

## **Die Abschlusstagung des alten Weisen mit dem Mystiker – die Saturn/Neptun-Opposition im persönlichen Erleben**

Wie der Sonne/Mond-Zyklus, den wir jeden Monat beobachten können, folgt auch der Tanz von Saturn und Neptun am Himmel einem bestimmten Muster. Nach der Samenlegung bei der Konjunktion der beiden erfolgt ein kontinuierliches Wachstum, Krisen, die Überwindung von Hindernissen - bis die Saat schließlich beim Vollmond zur Blüte kommt, die Früchte gereift sind, und es Zeit ist, Bilanz zu ziehen und die Ernte einzufahren. Der Höhepunkt des Zyklus ist jetzt erreicht. Nun geht es darum, mit Klarheit, Objektivität und Bewusstheit den Sinn zu erkennen, sich dem zu stellen, was ist, und etwas daraus zu machen.

Der Zyklus von Saturn und Neptun dauert ca. 36 bis 38 Jahre. Der Same des Zyklus, in dem wir uns derzeit befinden, wurde im Jahre 1989 gelegt, als Saturn und Neptun auf  $11^{\circ}53'$  im Steinbock aufeinander trafen. Dieses Ereignis ging auf der Weltbühne unter anderem mit dem Fall der Mauer einher. Doch in diesem Artikel soll nun von den Auswirkungen der aktuellen Zyklusphase im persönlichen Erleben die Rede sein.

Seit letztem Herbst spüren die meisten von uns ganz deutlich das lastende Gewicht dieser Konstellation. Am 25. Juni 2007 findet die 3. und letzte Saturn/Neptun-Opposition statt (auf  $21^{\circ}45'$  Löwe/Wassermann). Bis dahin gilt es, die Entscheidungen, die im letztem Herbst und Winter gefällt wurden, nochmals zu überdenken und gegebenenfalls zu revidieren.

Lange Zeit kannten die Menschen nur die sieben klassischen Planeten: Sonne bis einschließlich Saturn. Erst ab dem 18. Jahrhundert wurden nach und nach die sogenannten transpersonalen, geistigen oder kollektiven Planeten entdeckt. So auch Neptun. Bis dahin stellte Saturn als „Hüter der Schwelle“ die Grenze unseres Sonnensystems dar.

Daher wird ihm auch in uns die Grenze zugeordnet: bei Saturn kommen wir an unsere Grenzen, und es zeigt sich, wie wir reagieren, wenn wir an der Wand stehen. Saturn gibt unserer Persönlichkeit ein Gefäß, eine persönliche Grenze nach innen und außen. Doch halt – nein, er „gibt“ sie uns nicht: bei Saturn müssen wir uns alles erst hart erarbeiten... Mit Ausdauer und Spucke, Rückschlägen, Disziplin, dem Weg der kleinen Schritte, „Mühsam nährt sich das Eichhörnchen“, indem wir an etwas dran bleiben, Widerstände im Innen und im Außen überwinden, uns Prüfungen stellen, uns selbst beschränken und „erziehen“, Zähigkeit beweisen, Durchhaltevermögen mobilisieren, unsere Ängste überwinden, uns nichts vormachen und der Realität ins Auge sehen, Verantwortung für uns selbst und unsere Gedanken und Handlungen übernehmen, etc., etc.

Es erübrigt sich fast, zu erwähnen, dass dieses Planetenprinzip nicht gerade das Beliebtteste ist...

Und doch: die Arbeit lohnt sich! Denn wo Saturn im Horoskop uns erst unsere Ängste, Enge, Hemmungen, Gefühle des Mangels und unsere Grenzen aufzeigt, liegt auch so mancher Schatz verborgen. An dieser

Stelle können wir, sofern wir nicht neptunisch abhauen oder ausblenden, unseren „Diamanten schleifen“. Saturn ist das Prinzip der Meisterschaft, der Reduktion auf´s Wesentliche. Hier können wir wahre Reife, Klarheit und Kompetenz erlangen. Saturn ist der Senex, der oder die alte Weise, und beschreibt den Weg von Blei zu Gold.

Man nennt Saturn auch den „Herrn der Welt“ oder den „Herrn der Form“. Das bedeutet, dass wir an der Stelle, an der er im Horoskop sitzt, zu konkreten Gestaltern unserer eigenen Realität werden können. „Saturn-Arbeit“ verleiht uns Halt und Struktur. Nicht umsonst werden ihm auch im Körper der Stützapparat und die Knochen zugeordnet. Und wir brauchen Saturn, um, wie gesagt, unsere Persönlichkeit zu einem stabilen „Gefäß“ für die Einflüsse der transpersonalen Planeten zu machen. Ohne Saturn ist es nicht möglich, diese kollektiven Energien auf „gesunde“ Weise in unser Leben zu integrieren. Ohne dieses Gefäß werden wir zu Spielbällen der transpersonalen Planetenkräfte.

Und nun zeigt sich also, wie gut wir unser Gefäß ausgebildet haben, ob wir unsere Grenzen anerkennen und wie wir an und mit ihnen arbeiten – denn am Himmel steht Neptun Saturn gegenüber, und begehrt Einlass...

Neptun ist alles, was Saturn nicht ist, und umgekehrt. Neptun ist die Sehnsucht nach Erlösung und All-Verbundenheit, nach der Rückkehr zur Quelle; ist ein verzweifelt Sehnen nach Re-Ligio, der Rückverbindung, nach dem Urzustand der seligen Einheit, die wir noch in den pränatalen Wässern verspürten. Neptuns Reich ist die Welt der Bilder, der Ahnungen, Stimmungen und Atmosphären. Alle Formen und Farben lösen sich auf, es ist ein entpersonalisierter, durchlässiger, medialer, körper- und formloser Zustand. Gespinste, Traumgewebe, Nebel, Halluzinationen, Drogen, Trance und Illusionen gehören hierher. Ebenso das Dienen und ein großes Mitgefühl.

Neptun schwächt das Ego und löst jegliche Grenzen auf. Nichts ist greifbar, fixierbar und klar. Und ihm gegenüber steht nun die „personifizierte“ Klarheit am Himmel: Saturn, der Herr der Zeit, der Herr der Gesetze, Regeln und klar definierten Normen. Das heißt, wir befinden uns in einem Dilemma zwischen dem Versuch, Klarheit in unser Leben zu bringen, und einer beständigen Sabotage und Unterhöhlung durch Neptun.

Doch Neptun ist auch das Ergriffensein, die Ekstase, Inspiration, Mystizismus, höchste schöpferische Empfänglichkeit und Fruchtbarkeit. Er schenkt uns Visionen und feinstes ästhetisches Empfinden. Die Kunst lebt von Neptun – allerdings nur, wenn uns ein „guter“ Saturn auch die Fähigkeit verleiht, das Erschaute in eine Form zu bringen.

Saturn und Neptun stehen am Himmel in Opposition. Oft neigen wir dann dazu, uns bei diesem Aspekt mit einer Seite zu identifizieren und die andere zu projizieren. Das heißt, entweder Saturn ODER Neptun zu leben.

Der Dialog, der sich nun hier entspinnen könnte, ist folgender: Struktur und Strukturlosigkeit, Ordnung und Chaos, Gesetz und Gesetzeslosigkeit, Klarheit und Unklarheit, Nüchternheit und Rausch, klarer Blick versus Illusionen, Realität und Ausblenden, Grenze und Entgrenzung, Einsamkeit und All-Verbundenheit, Härte und All-Liebe, uvm. Manchmal führt die Kombination der beiden allerdings auch zu Lebensüberdruß, Schwere, Lähmung, einem bleiernen Gefühl, Antriebslosigkeit, Depression und Traurigkeit.

Für alle Menschen ist die Konfrontation dieser beiden sehr gegensätzlichen Prinzipien in den Häusern (Lebensbereichen) spürbar, in die die Opposition fällt. Alle Planeten, die im Horoskop im fixen Kreuz Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann im Gradbereich zwischen ca. 16° und 24° stehen, werden davon massiv berührt. Ebenso sind alle Menschen betroffen, die ca. vom 7. bis 13. Februar, 8. bis 15. Mai, 10. bis 17. August, und vom 10. bis 17. November geboren wurden. Bei ihnen ist die Sonne auf dem Prüfstand, das heißt ihr Wesen und Sein, ihre Vitalität, ihr Wille und Mut, ihr Herz und Rückgrat, ihre Ziele, ihr Beruf und „Weg des Helden“, ihr Verhältnis zum Vater, Partner und zu Autoritätspersonen, und das „Erkenne dich selbst“.

Wie immer geht es natürlich darum, ein Gleichgewicht zwischen beiden herzustellen und beide Qualitäten zu verbinden.

Bestenfalls heißt Saturn/Neptun also, eine Vision konkret zu verwirklichen, den Ahnungen und Fantasien eine Form zu geben, die „anderen Welten“ in den Alltag zu integrieren, eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln, die offen ist für geistige Inspirationen, und schöpferisch das eigene Leben zu gestalten. Ich wünsche Ihnen viel Spass und Erfolg dabei!